

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 8 (1901)

Heft: 22

Artikel: Verfahren zur Herstellung neuer Effekte auf Stoffen, die aus animalischer Faser und künstlicher Seide bestehen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-629492>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Gewerbeausstellung Zürich 1894
Silberne Medaille

Schweiz. Landesausstellung Genf 1896
Silberne Medaille.

Erscheint monatlich
zweimal.

Für das Redaktionskomité:
E. Oberholzer, Horgen, Kt. Zürich.

Abonnements-
preis: { Fr. 4. 80 für die Schweiz } jährlich
 { „ 5. 20 „ das Ausland } incl. Porto.

— — — — — Insetate werden zu 30 Cts. per Petitzeile oder deren Raum berechnet. — — — — —

Insetate und Adressenänderungen beliebe man der Expedition, Frl. S. Oberholzer, Wolfbachstrasse 39 I, Zürich V, letztere unter Angabe des bisherigen Domizils, jeweilen umgehend mitzuthemen. Vereinsmitglieder wollen dazu gefl. ihre Mitgliedschaft erwähnen.

Inhaltsverzeichnis: Verfahren zur Herstellung neuer Effekte auf Stoffen, die aus animalischer Faser und künstlicher Seide bestehen. — Zum zwanzigjährigen Bestand der Zürcher Seidenwebschule. — Die Seidenindustrie in Oesterreich. — Was die verschiedenen Beleuchtungsarten kosten. — Seide. — Seidenwaaren. — Kleine Mittheilungen. — Vereinsangelegenheiten. — Stellenvermittlung.

Nachdruck nur unter Quellenangabe gestattet.

Patentangelegenheiten und Neuerungen.

Verfahren zur Herstellung neuer Effekte auf Stoffen, die aus animalischer Faser und künstlicher Seide bestehen.

(Franz. Pat. No. 305261 der Manufacture Lyonnaise de Matières col. [Leop. Casella])

Ueber dieses Verfahren bringt die „Leipziger Monatschrift für Textilindustrie“, allerdings unter Hinweis auf die geringere Widerstandsfähigkeit der Kunstseide gegenüber heissen Bädern, folgende Mittheilungen:

„Zweifarbige Effekte sind bisher vor allem erzielt worden, indem man Fasern von verschiedener Natur verwandte, oder die Fasern verschiedenen Präparationen unterzog. So verspinnt oder verwebt man animalische und vegetabilische Fasern oder benutzt für diese Gewebe einen Theil Wolle und Baumwolle in gebeiztem resp. ungebeiztem Zustande. Diese Prozesse sind jedoch nicht anwendbar auf Stoffe aus reiner Wolle und Seide oder Seide allein, da sich animalische Fasern allgemein ähnlich verhalten, oder ein vorheriges Beizen der Seide nicht den gewünschten Effekt ergibt.

Neue und überraschende Effekte erzielt man, indem man Wolle oder Seide oder beide zusammen mit

künstlicher Seide verspinnt oder verwebt und diese Gewebe mit sauren, basischen oder neutralen Farbstoffen färbt. Dabei bleibt im Allgemeinen die künstliche Seide ungefärbt, so dass man Effekte mit Weiss erhält; durch Uebersetzen mit geeigneten Farbstoffen kann man die künstliche Seide in bestimmten Nüancen nachfärben. Für diesen Zweck eignet sich besonders die aus der Cellulose selbst, nicht aus der Nitrocellulose gewonnene Seide. Man färbt im neutralen oder mit Essigsäure, Oxalsäure oder Weinsteinpräparat angesäuertem Bad, wobei man die Temperatur bis zum Kochen treiben kann. Es lassen sich in gleicher Weise die bekannten sauren, wie auch basischen Stoffe verwenden.

Die Dauerhaftigkeit derart gefärbter Stoffe dürfte jedenfalls sehr zu wünschen übrig lassen, immerhin könnten sie für dekorative Zwecke genügen.

Exkursion nach Thalweil am 24. November; Näheres unter „Vereinsangelegenheiten.“